

Verfahren zur Befestigung von Metallpulvern und anderen zur Dekoration dienenden Stoffen auf Gewebe, Papier u. dgl. (Nr. 198 463. Kl. 8n. Vom 17./1. 1907 ab. Henri Schmid in Mülhausen i. E.)

Patentanspruch: Verfahren zur Befestigung von Metallpulvern und anderen zur Dekoration dienenden Stoffen auf Gewebe, Papier u. dgl. durch Verwendung einer Lösung von mercerisierter oder nicht mercerisierter Cellulose in Kupferoxydammoxinik. —

Bisher hat man versucht, die metallischen Pulver mittels Albumin und Casein zu befestigen, die jedoch nur ein ungenügendes Anhaften ergaben. Auch Kautschukfirnis ist verwendet worden, der

indessen durch das vorliegende Verfahren in bezug auf Einfachheit, Billigkeit der Anwendung und Vorzüglichkeit der Resultate übertroffen wird. Die anderweitig zum Fixieren von Pigmenten vorgeschlagenen Cellulosepräparate (Patent 175 664) kamen ebenfalls nicht in Frage, weil Nitrocellulose wegen der Flüchtigkeit, Feuergefährlichkeit oder Gesundheitsschädlichkeit ihrer Lösungsmittel ungeeignet war, Viscose wegen des Gehalts an Schwefelalkali Kupferbronzen schwärzen würde und Celluloseacetat ebenfalls unverwendbare Lösungsmittel erforderte. Die Ausführung geschieht, indem man die Bronzepulver usw. mit der Kupferoxydammoxikcelluloselösung zu einer Paste anröhrt und mittels dieser drückt.

Kn.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Frankfurt a. M. Zur Geschäftslage der chemischen Industrie i. J. 1907 bemerkte die Frankf. Zeitung nach dem Jahresbericht der dortigen Handelskammer: Der Geschäftsgang in der chemischen Großindustrie war auch im Jahre 1907 ein außerordentlich lebhafter, und die Nachfrage stieg in einzelnen Produkten sprunghaft, so daß ihr trotz der bereits im Vorjahr vorgesehenen Betriebserweiterungen und Neuanlagen den größten Teil des Jahres hindurch nur mit Mühe und äußerster Anspannung der Betriebe genügt werden konnte. Erst im November trat infolge der Kupferkrise, die besonders auf das amerikanische Geschäft recht ungünstig einwirkte, eine fühlbare Abschwächung ein, doch blieben nichtsdestoweniger die meisten Betriebe voll beschäftigt. Der Absatz der Produkte war entsprechend flott; erhöhte Preise konnten aber trotz der im Vorjahr bereits eingetretenen Erhöhung der Rohstoffpreise und der Löhne nur für wenige Artikel erzielt werden. Die Rohstoffe erfuhren zum größten Teil eine weitere Preissteigerung. Auf das Erträgnis wirkten außerdem ungünstig ein die hohen Kohlenpreise, die nach wie vor heftige Konkurrenz und der trotz aller Opfer infolge der ungünstigen Vertragszölle nicht mehr zu vermeidende Verlust eines wesentlichen Teiles des Exports nach Österreich-Ungarn, Italien und Rußland. Nachteilig und durch vermehrten Absatz nach dem übrigen Auslande und im Inlande nur schwer wett zu machen waren ferner die ungewöhnlich schlechten Schifffahrtsverhältnisse, die zu Anfang des Jahres durch die andauernde Kälte, später durch die Streiks in Hamburg, Antwerpen und Rotterdam und schließlich im Herbst durch die große Trockenheit verursacht waren. Die Preischwankungen der Roh- und Hilfsstoffe bestanden in der Hauptsache nur in einer Aufwärtsbewegung, als deren Ursache außer der durch die Hochkonjunktur der beiden Vorjahre veranlaßten größeren Nachfrage die Verteuerung der Lebenshaltung und der Löhne gelten darf. Wenn diese Aufwärtsbewegung sich nur zu einem Teile auf die Fabrikate übertrug, so erklärt sich dies aus dem überaus scharfen Wettbewerb. Was im Vorjahr über die Wirkung des Zolltarifs gesagt wurde, gilt fast ebenso für das abgelaufene Jahr. Auch in diesem ist, zumal gerade in der chemischen Industrie der Ge-

schäftsgang bis gegen Ende des Jahres von der bisherigen Spannung nur wenig verlor, die endgültige Wirkung der Zollgesetzgebung von der Konjunktur noch einigermaßen ausgeglichen worden bis auf die bereits erwähnten Exporteinbußen in Österreich-Ungarn, Italien und Rußland, die als endgültig jetzt schon feststehen. Eine weitere Schädigung des Exports droht gerade der chemischen Industrie aus dem neuen englischen Patentgesetze.

Der Geschäftsgang in der Teerfarben-industrie während des Jahres 1907 ist im allgemeinen als befriedigend zu bezeichnen. Sowohl das Inlandsgeschäft wie auch der Export zeigten eine Zunahme. Jedoch trat eine empfindliche Erhöhung der Selbstkosten ein. Für alle Rohmaterialien stiegen die Preise, und die Arbeitslöhne mußten im Einklang mit den verteuerten Lebensverhältnissen erhöht werden. Besonders empfindlich bemerkbar machte sich die erhebliche Steigerung der Kohlenpreise. Diese Erhöhung der Selbstkosten konnte bei den Verkaufspreisen nicht entsprechend zum Ausdruck gebracht werden. Im Gegenteil hat der scharfe Konkurrenzkampf fast überall eine Herabsetzung der Verkaufsnotierungen zur Folge gehabt. Das Bestreben einzelner Fabriken, um jeden Preis einen größeren Umsatz zu erzielen und damit die Herstellungskosten zu verringern, hat sogar dazu geführt, daß ganze Farbstoffgruppen im Markte auf den Gestehungspreis und selbst darunter gesunken sind. Gegen Schluß des Berichtsjahrs trat die allgemeine Geldknappheit störend in Erscheinung. Was die Ausfuhr anlangt, so sind die Befürchtungen eingetroffen, die anlässlich der Erhöhung des österreichisch-ungarischen Farbenzolls auf etwa das Zwölffache des früheren Betrags gehegt wurden. Die deutschen Farbenfabriken hatten einen schweren Kampf zu führen, um ihre dominierende Stellung auf dem österreichischen Markte gegen die einheimische Konkurrenz zu bewahren. Ein schwerer Schlag waren für die deutsche Industrie die am 28./8. 1907 in Kraft getretenen neuen Bestimmungen des englischen Patentgesetzes. Danach werden die zahlreichen Patente, die deutsche Firmen in England besitzen, nichtig, wenn die Verfahren nicht innerhalb eines Jahres fabrikatorisch so ausgeübt werden, daß der Konsum des Landes im wesentlichen gedeckt wird. Infolgedessen

müssen die deutschen Teerfarbenfabriken eiligst Filialen in England errichten, was große und nutzlose Ausgaben verursacht, in der kurzen Frist kaum ausführbar und wirtschaftlich in jeder Weise irrational ist.

Die Handelskammer hält es daher für dringend erwünscht, daß Deutschland mit England einen Vertrag abschließe, der eine gegenseitige Aufhebung des Ausführungzwanges der Patente in gleicher Weise vorsieht, wie dies in den deutsch-schweizerischen und deutsch-italienischen Verträgen geschehen ist. Jedenfalls wäre es aber dringend geboten, das deutsche Patentgesetz dahin zu ergänzen, daß der Ausführungzwang nur für Angehörige solcher Staaten gilt, in denen ein Ausführungzwang für Patente deutschen Staatsangehörigen gegenüber besteht.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Neufundland. Von dem Außenhandel im Fiskaljahr 1907 (1./7. 1906 bis 30./6. 1907), der sich in der Einfuhr auf 10 426 040, in der Ausfuhr auf 12 101 161 Doll. stellte, seien folgende Zahlen erwähnt: Einfuhr: Kohlen 562 208 (526 627), Explosivstoffe 7547 (7397), Arzneien 86 719 (84 969), Melasse 275 127 (224 237), Kerosin 113 194 (106 307) Olein 169 431 (200 752), andere Öle 88 436 (73 289), Farben 103 140 (91 326), grobes Kochsalz 100 373 (136 693), Seife 40 560 (37 023), Zucker 147 502 (213 309) Doll. Ausfuhr: Kupfer 278 950 (375 520), Eisenerz 890 670 (768 430), Pyrite 184 140 (334 075), Dorschtran 358 713 (354 352), Lebertran 31 735 (34 995), Robbentran 447 967 (297 430), Walfischtran 173 011 (222 761) Doll. (Nach Monthly Report of the Departement of Trade and Commerce of Canada.) Wth.

Neuseeland. An dem Handel Neusee-

lands i. J. 1907, der sich in der Ausfuhr auf 20 071 636 (18 095 138) Pfd. Sterl., in der Einfuhr auf 17 302 796 (15 210 293) Pfd. Sterl. stellte, war Deutschland beteiligt an der Einfuhr mit 351 607 (336 960) Pfd. Sterl., an der Ausfuhr mit 66 489 (54 952) Pfd. Sterl. Von Hauptausfuhrartikeln Neuseelands seien genannt: Gold 2 027 490 (2 270 904), Silber 169 484 (143 572), Steinkohlen 114 737 (122 614), Kaurikopal 579 888 (522 486), Fungus 10 157 (11 161). (Nach einem Bericht des Kaiserl. Konsulats in Auckland.) Wth.

Chile. Nach einer von der Generalzolldirektion in Valparaiso herausgegebenen Übersicht stellte sich der Außenhandel (Spezialhandel) i. J. 1907, wie folgt: Einfuhr 293 681 855 (237 697 642) Pesos, Ausfuhr 280 080 730 (289 621 397) Pesos. Bezuglich der Einfuhr seien folgende Warengruppen (in Pesos) genannt: Mineralien 58 537 567 (46 996 163), Fette und Farben 41 297 335 (29 020 494) Papier, Pappe und Waren daraus 6 996 458 (5 470 155), Parfümerien und chemische Produkte 5 883 225 (4 335 704). Von einzelnen Einfuhrwaren seien erwähnt: Olivenöl 3 330 303 (1 977 994), raffinierter Zucker 998 837 (1 610 413), granulierter Zucker 4 920 846 (4 343 998), Romanzement 3 936 932 (2 001 079), Steinkohlen 29 783 080 (20 396 480), Petroleum, raffiniert 2 156 784 (2 104 324), dgl. roh. 2 354 901 (1 686 200). Von Warengruppen der Ausfuhr seien erwähnt: Mineralien 242 030 244 (252 722 353), Münzen 1 650 001 (804 772); von einzelnen Ausfuhrwaren: Borkalk 3 960 929 (4 101 832), Kupfer in Stangen 16 846 867 (19 750 936), Kupfer, Regulus 4 111 103 (2 560 367), Kupfererz 4 991 160 (3 111 636), Salpeter 206 202 950 (217 317 015), Jod 4 202 477 (4 390 250), Goldmünzen 1 404 445 (130 835), Silbermünzen 245 556 (673 937). Wth.

Italien. Über den Außenhandel Italiens i. J. 1907 entnehmen wir der Statistica del Commercio speciale di Importazione e di Esportazione u. a. folgende Angaben:

	Einfuhr	Ausfuhr		
	1907	1906	1907	1906
	Wert in Millionen Lire			
Spirituosen, Getränke und Öle	49,4	42,3	121,0	124,5
Chemische Erzeugnisse, Apothekerwaren, Harze und Parfümerien	104,1	92,8	62,2	65,5
Farben, Farb- und Gerbstoffe	38,0	36,2	6,4	9,1
Papier und Bücher	46,0	36,8	26,6	24,2
Erze, Metalle und Metallwaren	626,8	488,4	60,2	62,3
Kautschuk und Guttapercha und Waren daraus	27,2	26,3	7,9	9,1
Gesamtwert aller Warenklassen einschl. Edelmetalle . . .	2928,6	2654,1	1857,3	1901,6

Die wichtigsten Waren stellten sich u. a. folgendermaßen: Einfuhr: Bier in Fässern 95 213 (94 494) hl., Branntwein in Fässern, unvermischt 6777 (1489) hl., Olivenöl 1863 (23 936) dz., schwere Mineralöle, Terpentinöl u. dgl. 413 814 (362 997) dz., flüssige Öle und Essensen, nicht besonders genannt 77 519 (67 797) kg., Zucker 237 378 (144 389) dz., Pottasche und kaustische Soda, nicht gereinigt 142 703 (157 371) dz., doppeltkohlensaures Natrium und andere kohlensaure Salze 371 899 (327 439) dz., salpetersaures Natrium, roh 414 574 (325 075) dz., Ammoniumsulfat 149 428 (97 381) dz., Kupfersulfat 159 794 (250 604) dz., Natriumsulfat 156 705 (125 562)

dz., festes Paraffin 147 027 (100 975) dz., Kolophonium 152 370 (148 763), Wurzeln, Rinden und Früchte zum Gerben und Färben, nicht gemahlen 142 071 (233 088) dz., Indigo, künstlicher 3028 (2956) dz., trockene Teerfarben 57 171 (50 505) dz., Cellulose 467 303 (418 812) dz., Eisenerz und Eisenkies 138 954 (95 380) t., Bruchsteinen, Hammertschlag, Feilspäne 3 625 670 (3 449 770) dz., Gussisen in Blöcken 2 310 416 (1 689 845) dz., Roheisen in Masseln und Stahl in Blöcken 321 190 (227 821) dz., Kupfer, Messing, Bronze in Blöcken usw. 220 708 (159 073) dz., Blei in Blöcken usw. 92 310 (109 579) dz., Zink in Blöcken usw. 81 521 (68 345)

dz., Mineralphosphat 384 896 (307 762) t, Fette, nicht besonders genannt, 197 142 (254 019) dz. — **A u s f u h r:** Wein, nicht besonders genannt, in Fässern 872 421 (664 629) hl, Olivenöl 513 308 (665 754) dz, Orangenessenz 162 274 (136 739) kg, Citronenessenz 469 385 (440 590) kg, Gerbsäure, roh 196 734 dz, (178 202), Weinstein 158 505 (168 285), Wachszündhölzer 20 849 (19 520) dz, Süßholzsaft 13 744 (13 686) dz, Sumach, roh 79 194 (174 183) dz, desgl., gemahlen 149 979 (204 673) dz, Holzkohlen 25 704 (28 371) t, Eisenerz 26 000 (1833) t, Zinkerz 142 271 (144 244), Schwefel, roh 1 618 127 (2034 646) dz. — *Wth.*

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Kanada. *I n d u s t r i e p r ä m i e n.* Die kanadische Regierung gewährte nach „The Canada Year Book“, in den Jahren 1895—1906 an Industrielle für deren in Kanada hergestellte oder gewonnene Erzeugnisse Prämien im Gesamtbetrage von 9 733 984 Doll. Davon entfielen auf Roheisen 4 336 499, auf Puddleisenstangen 113 362, auf Stahl 3 139 389, auf Fabrikate aus Stahl 678 362, auf Blei 770 848 und auf Rohpetroleum 641 204 Doll.

Nen-Schottland. Der „Empire Standard“ berichtet über die Eisen-, Stahl- und Kohlenproduktion in Neu-Schottland. Die Kohlenschiffungen sind im Steigen begriffen und zwar in den ersten vier Monaten 1908 1 344 717 t gegen 1 176 169 t im gleichen Zeitraume 1907. Die Kohlenproduktion 1908 wird um 1 Mill. Tonnen größer sein als im Jahre 1907. Die Stahlwerke in Sidney sind in vollster Tätigkeit, sie haben eine Leistungsfähigkeit von 200 t täglich.

Vereinigte Staaten von Amerika. *Z o l l t a r i f - e n t s c h e i d u n g e n.* Basische Schlacke, bekannt als Thomasphosphat, Thomas-schlacke usw., mit einem Gehalt von etwa 17 bis 19% Phosphorsäure und nur als Düngemittel verwendbar, ist nicht als basische Schlacke nach § 121 des Tarifs mit 1 Doll. für 1 t zu verzollen, sondern als „Stoff, der nur als Dünger verwendet wird“, zollfrei nach § 596 der Freiliste. *Wth.*

San Francisco. Die Erdölproduktion Kaliforniens ist die größte von allen Staaten der Union. Von der Gesamterdölerzeugung der Vereinigten Staaten entfiel über ein Viertel auf Kalifornien; letzteres erzeugte z. B. mehr als doppelt so viel wie Ohio. Aber das kalifornische Erdöl steht in Qualität weit hinter den östlichen Ölen zurück, es eignet sich nur zu einem kleinen Teile zur Raffinierung, im besonderen zur Herstellung von Leuchtöl. Im großen und ganzen eignet es sich nur als Feuerungsmaterial. Bei der wachsenden Nachfrage nach Erdöl als Feuerungsmaterial ist anzunehmen, daß die kalifornische Erdölindustrie sich auch in Zukunft weiter nach dieser Richtung entwickeln wird. (Nach einem Bericht des Kaiserl. Konsulats in San Francisco.) *Wth.*

Mexiko. Nach dem Berichte des österreichischen Konsulats in Mexiko gibt sich in den nördlichen Staaten Mexikos ein großer Eifer zur Erforschung von Kohlenlagern kund; es bildeten sich neue Gesellschaften zu deren Ausbeutung.

Eine der größten darunter ist die Compania Carbonifera del Norte mit einem Kapital von 11 Mill. Doll.

Sinaloa (Mexiko). Das bereits seit verschiedenen Jahren bestehende Syndikat der Zuckerfabrikantern des mexikanischen Staates Sinaloa hat sich noch erhalten. Die Anpflanzungen nehmen zusehends zu. Die Preise des Zuckers sind sehr hoch und ermöglichen es, daß bedeutende Mengen Zuckers auch während des Jahres 1907 aus Deutschland eingeführt wurden.

Kuba. Die Eisenerzgewinnung an der Südküste der Insel Kuba hat nur mäßige Erfolge zu verzeichnen. An Güte stehen die nordkubanischen Erze den besten Sorten vom Lake Superior angeblich nach; sie müssen vor dem Versand getrocknet und zu Ziegeln geformt werden. Die Hauptmasse der kubanischen Erze eignet sich für das Bessemerverfahren. Die Gewinnung der Erze kann in Kuba durchweg im Tagebau durch Dampfschaufeln erfolgen, so daß die Gestaltungskosten sich verhältnismäßig niedrig stellen. Die kubanischen Erze enthalten Tonerde, die ihre Güte etwas beeinträchtigt; ferner führen sie Chrom, das ihnen aber ohne große Schwierigkeiten entzogen werden kann. Endlich sind sie mit Nickel verbunden, das bei Verarbeitung der Erze zu Stahl letzterem einen Nickelgehalt von annähernd 1½% geben würde und also ein hochwertiges Produkt erzielen sollte. Die kubanischen Erzlager sind zum größten Teile in den Besitz von Stahlwerken in Pennsylvania und Maryland übergegangen.

Neuseeland. Nach einer am 22./1. 1908 vom Gouverneur in Auckland erlassenen Verordnung ist bei Importen aus Großbritannien die Differenz zwischen dem Zoll für englisches Erzeugnis und jenem für nichtbritische Länder als Depot anzusehen, bis der Zollverwaltung eine ordnungsmäßige Faktura vorgelegt wird.

Ostsibirien. Der Finanzausschuß der Reichsduma hat den Gesetzentwurf, betreffend Schließung des Zollfreigebietes im Amur-Generalgouvernement und im Transbaikalgebiete angenommen.

Japan. Durch ein Gesetz vom 11./4. d. J. wird die Herstellung, die Einfuhr und der Vertrieb von Düngemitteln aller Art unter staatliche Aufsicht gestellt. Das Gesetz regelt besonders die Herstellung und den Vertrieb von künstlichem Dünger, dessen Verbrauch in Japan während der letzten Jahre stark gestiegen ist. Es handelt sich namentlich um Superphosphate, Ölkuken, Fischdünger und Guano, von denen die erstgenannten bereits in größeren Betrieben in Japan selbst hergestellt werden. *Wth.*

Japan. Nach einem neuen Gesetze wird vom 1./4. d. J. ab für den zur Herstellung von kondensierter Milch verwendeten Zucker über Nr. 15 holländ. Standard die gezahlte Verbrauchsabgabe rückgestattet. Das Gesetz bleibt bis zum 16./7. 1911 in Wirksamkeit. (Nach The Board of Trade Journal.) *Wth.*

Korea. Die Versuchsstation in Suwon bei Söul ist nun mit japanischer Hilfe vollständig ausgestattet worden. Die Regierung gewährt eine jährliche Subvention von 44 000 Doll. Besondere

Aufmerksamkeit wird der Untersuchung und Anpflanzung der Zuckerrübe gewidmet. Es wird berichtet, daß die koreanische Zuckerrübe 13% Zucker und einen Reinheitsquotienten von 88 besitzt. Man fürchtet jedoch, daß die Trockenheit, die in Korea herrscht, der Zuckerrübenpflege hinderlich sein wird. Vielleicht, daß man dort die Bewässerung einführt, wie sie in Kolorado und Utah geübt wird.

Nordchina. Der Handel mit Toilette seife und Parfümerien geht von Jahr zu Jahr mehr auf die Japaner über, die billigere Erzeugnisse liefern, und von denen einzelne die eingetragenen Schutzmarken alter europäischer Fabriken nachahmen. In billiger Stangenseife scheint dagegen Großbritannien noch in nennenswerten Mengen nach Tientsin zu liefern. Aber auch die Chinesen beginnen die früher beim Schlachten achtlos fortgeworfenen Fettreste zu verwerten. Sie fertigen Seife und Kerzen daraus — allerdings noch in sehr einfacher Weise. Es ist aber immerhin der Beginn einer Industrie, die in China eine Zukunft hat.

Britisch-Ostindien. Laut Bekanntmachung vom 9./4. d. J. ist die Einfuhr von Cocaïn mit der Post, zur See oder auf dem Landwege verboten, und seine Einfuhr auf andere Weise auf Personen beschränkt, die von einer Regierungs- oder Verwaltungsbehörde eine besondere Erlaubnis zur Einfuhr der Droge erhalten haben. Weiter ist die Einfuhr von betäubenden Drogen, die aus der Hanfpflanze (*Cannabis sativa, var. indica*) zubereitet sind, in die Präsidentschaft Madras verboten. (Nach *The Gazette of India.*) Wth.

Turkestan. Die Zuckarfabrik Kauantschi, im Turkestangebiete gelegen, wird in der Campagne 1908/09 außer Betrieb sein; sie baut in diesem Jahre keine Zuckerrüben.

Algerien. Internationales Syndikat für Eisenerzgewinnung. Die bisherigen Quellen für die Eisenerzgewinnung erweisen sich bei dem stetig steigenden Verbrauch unzureichend. Seit Jahren sind darum Bestrebungen zur Eröffnung neuer Bezugsquellen in Schweden, Norwegen und anderen nahe gelegenen Ländern im Gange gewesen. Neuerdings haben Sachverständige ihr Augenmerk auf die großen Schätze an reichem Eisenerz, welche Algerien bietet, gerichtet; es hat sich ein internationales Syndikat von Eisenwerken zu ihrer Ausbeutung gebildet. Auf der neulich in Newcastle abgehaltenen Generalversammlung der Consett Iron Company brachte der Vorsitzende einen Vorschlag der Verwaltung zum Anschluß an dieses Syndikat ein. Er teilte mit, daß diesem Syndikat von englischen Werken außerdem die Firmen Guest, Keen and Nettlefolds, Ltd., und Cammell, Laird & Co., Ltd., von deutschen die Firma Friedr. Krupp und Deutscher Kaiser, von französischen Firmen Schneider-Creuzot, außerdem größere Gesellschaften in Belgien und anderen Ländern angehören. Es sei beabsichtigt, zwei Gesellschaften zu gründen, die eine für den Abbau der Erze, die zweite für den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von den Erzgruben nach dem Hafen Bona. Die Minengesellschaft würde ein Kapital von etwa 200 000 Pfd. Sterl. haben, zu welchem die Consett Iron Co. 10 000—20 000 Pfd. Sterl. beizutragen haben würde.

England. Die „Board of Trade returns“ für Mai 1908 zeigen eine Einfuhr im Werte von 44 271 217 Pfd. Sterl. und eine Ausfuhr im Werte von 31 066 871 Pfd. Sterl. Die Einfuhr war um 8 344 000 oder 15,9% geringer und die Ausfuhr um 5 856 000 Pfd. Sterl. oder 15,8% geringer gegen das Vorjahr. Chemikalien und Drogen zeigen eine um 279 325 Pfd. Sterl. geringere Einfuhrziffer. Der Export von Chemikalien war um 77 636 Pfd. Sterl. geringer als Mai 1907.

In Swansea hat sich ein Syndikat gebildet, das in Gorseinon eine chemische Fabrik errichten will.

London. The Nobel Dynamite Trust Company, Ltd. In der Hauptversammlung wies die Verwaltung u. a. darauf hin, daß der Gewinn, wenn er auch geringer sei als in den drei letzten Jahren, doch gestatte, eine Dividende von 8% und einen Bonus von 2% vorzuschlagen, sowie einen ansehnlichen Betrag vorzutragen. Hinsichtlich der Aussichten führte der Vorsitzende aus, daß es bei dem komplizierten und ausgedehnten Betrieb schwierig sei, etwas im voraus zu sagen. Eins stehe jedoch fest, die Lebensfähigkeit der Industrie der Gesellschaft. Das stetige Steigen der Nachfrage, das möglicherweise hier und da durch ein vorübergehendes Nachlassen der industriellen Tätigkeit der Welt gestört werden könnte, sei die natürliche Folge der Entwicklung der Grubenindustrie und der öffentlichen Arbeiten. Es schienen auch Anzeichen dafür vorhanden zu sein, daß in der Abteilung für Kriegsmaterial die Nachfrage im Wachsen begriffen sei.

Frankreich. Die Verordnungen über den Gebrauch von Teer zum Denaturieren von Salz zu gewerblichen Zwecken sind folgendermaßen ergänzt worden (Verordnung vom 18./5. d. J.): Wenn die Temperatur bis 5° über Null sinkt, so muß der zur Denaturierung bestimmte Steinkohlen- und Holzteer zuvor in leichtem Steinkohlenteeröl unter Zusatz von 1 l auf 2 kg Steinkohlenteer und auf 2,5 kg Holzteer bis zur möglichst vollständigen Lösung verrührt werden. Wth.

Spanien. Die kürzlich eingebrachte spanische Budgetvorlage sieht eine Reform der Besteuerung für die Filialen industrieller ausländischer Gesellschaften vor, die für diese Institute eine erhebliche Erschwerung der Existenz bedeutet. Danach sollen künftig die Filialen auf Grund des Totalkapitals des Gesamtunternehmens herangezogen werden, und zwar solche Zweigniederlassungen, die in Madrid und Barcelona bestehen mit 100 000 Pesetas für 100 Mill. und mehr, mit 80 000 Pesetas für 75 bis 100 Mill. usw. In den übrigen Städten sollen die entsprechenden Quoten die Hälfte betragen. Viele Gesellschaften werden ihre Zweigniederlassungen in selbständige spanische Unternehmungen umwandeln.

Rumänien. Um den Bestrebungen der Societatea Romana-Americana auf Monopolisierung der Petroleumserzeugung zu begegnen, hat die Regierung unterm 10./4. d. J. ein Gesetz zur Verteilung der Leuchtpetroleumserzeugung unter die Raffinerien erlassen, wodurch die Kontingentierung der einzelnen Raffinerien für den Inlandsverbrauch nach ihrer Produktionsfähigkeit, sowie die Festsetzung des Verkaufspreises geregelt

wird. Ferner sind Strafen für Zu widerhandlungen und die Art und Weise der Errichtung von Niederlagen für den Kleinverkauf vorgesehen. (Bericht des Kaiserl. Konsulats in Bukarest.) *Wth.*

Serbien. Patroniertes Hohlglas wird bei der Einfuhr wie gemaltes Hohlglas behandelt und nach der Tarifposition 510, Al. 4 verzollt.

Bulgarien. Wie das österreichische Generalkonsulat in Sofia mitteilt, ist der Benziner verbraucht in Bulgarien im Zunehmen begriffen. Der bulgarische Benzinverbrauch dürfte aber noch beträchtlich rascher zunehmen, seitdem, nach einer kürzlich erlassenen Verordnung, das für industrielle Zwecke benötigte Benzin gemäß den Bestimmungen des bulgarischen Industriebegünstigungsgesetzes zollfrei eingeführt werden darf.

Finnland. Die Oberzollbehörde hat folgende Entscheidung getroffen: Galolith, eine hornartige Masse aus Casein nach Tarifposten 187 mit finnl. Mark (gleich Francs) 58,20 für 100 kg zu verzollen.

Nach einer Entscheidung der finnischen Oberzollbehörde am 20./12. 1907 sollten getrocknete, weder gebrannte noch geröstete Zuckerrüben bis auf weiteres zollfrei eingelassen werden. Der finnische Senat hat nun neuerdings, wie das „Board of Trade Journal“ mitteilt, verfügt, daß derartige Rüben mit 5 finnischen Mark für 1 dz zu verzollen sind.

Dänemark. Über den Erwerb von Wasserfällen auf Island besteht seit kurzem ein Gesetz, nach welchem nur Personen, die auf Island ansässig sind, oder Genossenschaften, deren Sitz ebenda ist, und deren Verwaltungsmehrheit dort ansässig ist, ohne besondere Erlaubnis Wasserfälle erwerben dürfen. Wenn eine besondere Erlaubnis erforderlich ist, so wird diese vom König oder von demjenigen erteilt, den er dazu ermächtigt; die Erlaubnis wird für einen bestimmten Zeitraum erteilt und durch Bestimmungen hinsichtlich der Ausnutzung der Wasserkraft bedingt; dieser Zeitraum darf 100 Jahre nicht überschreiten. Nach dieser Zeit fällt der Wasserfall und die Kraftstation ohne Ersatz an die Landeskasse. Letztere hat auch 50 Jahre nach Erteilung der Erlaubnis mit einer Kündigungsfrist von 5 Jahren das Recht, den Wasserfall und die Kraftstation mit zugehörigem Grund und Boden und Gerechtsamen anzukaufen. Die Kaufsumme soll sich nach der vom Inhaber der Erlaubnis für den Wasserfall erlegten Summe sowie nach dem Werte der Anlage richten. Der Inhaber der Erlaubnis ist verpflichtet, auf Verlangen der Regierung 10% der Treibkraft abzugeben gegen eine Erstattung, die sich nach den Produktionskosten mit Zuschlag von 10% bemisst. Wasserfälle können auch, wenn das öffentliche Interesse es erfordert, enteignet werden. (Nach einem Berichte des Kaiserl. Generalkonsulats in Kopenhagen.) *Wth.*

Wien. In Susak (bei Fiume) hat sich mit 200 000 K. Kapital zur Übernahme der Geschäfte der insolvent gewordenen Firma Heindlhoffer unter der Firma Erste kroatische Stearin-, Kerzen- und Seifenfabrik A.-G. ein neues Unternehmen gebildet. Die Fabrik hat den Betrieb bereits begonnen.

Alexander Szontagh läßt in Szepesvarala (Ungarn) eine Sauerstoff- und Wasserstofffabrik errichten, welcher der ungarische

Handelsminister die staatlichen Gewerbebegünstigungen auf fünf Jahre erteilt hat.

Die Firma Sager & Woerner in München hat bei der Bezirkshauptmannschaft Bozen ein Projekt zur Erbauung eines Elektrizitätswerkes am Eisack bei Kardaun überreicht. Die elektrische Anlage soll zur Gewinnung von Stickstoff aus der Luft für die Erzeugung von Salpeter verwendet werden. *N.*

Neueingetragen wurden die Firmen: Erste chemische Fabrik August Morgenstern in Olmütz. — Silkin Kunstseideindustrie-Gesellschaft m. b. H. in Pilsdorf bei Pilníkau. *N.*

Die A.-G. Jungbunzlauer Spiritus- und chemische Fabrik hat beschlossen, eine Dividende von 20 Kr. (0) per Aktie zu verteilen, den Amortisationsfonds mit 150 000 Kr. (+45 000) zu dotieren und den verbleibenden Rest von 56 645 Kr. (—4379) auf neue Rechnung vorzutragen. Über das laufende Jahr wird mitgeteilt, daß die bisherigen Geschäftsergebnisse ein günstiges Resultat erwarten lassen.

Die Firma Erste pharmazeutische Produktivgenossenschaft G. m. b. H. in Wien beruft eine außerordentliche Generalversammlung ein, welche beschließen soll, ob die Genossenschaft in Liquidation treten oder, falls die Genossenschaftsmitglieder eine weitere Einzahlung leisten, fortgeführt werden soll. Für den letzteren Fall ist eine Fusionierung der Genossenschaft mit einem gleichartigen Unternehmen geplant.

Eine tschechisch-mährische Generalschurfgesellschaft, die 900 Goldfreischürfe in der Pilsener Gegend besitzt, hat sich konstituiert. Es werden 10 000 Schurfanteile à 200 Kr. = 2 Mill. Kr. ausgegeben. An der Spitze des Unternehmens stehen Professoren der Przibrainer montanistischen Hochschule und mehrere hervorragende Bergdirektoren.

Die Gewerkschaft Rathausberg in Böckstein wird einen seit 300 Jahren aufgelassenen Golderzbergbau in den Hohen Tauern wieder aufnehmen. Der Schacht soll am Ausgang des Sigiettales im Naßfeld in der Nähe des Schleierfalles erbohrt werden. Die Gewerkschaft Rathausberg wurde vor einigen Jahren von einem Schweizer Konsortium gegründet.

Im Wiener Handelsregister wurde die Firma Hoch- und Betoneisenbauunternehmung Heinrich Kaiser & Co., G. m. b. H., registriert. Das Stammkapital beträgt 300 000 Kr. Zweck der Gesellschaft ist die Ausbeutung der durch die Firma Heinrich Kaiser von der Firma Herbst & Co., Kommanditgesellschaft in Berlin, erworbenen Ausführungsrechte der Zylinder-Steg-Decke-Systeme Herbst.

Die seit 15 Jahren in Galizien wirkende Firma Heinrich Lapp hat auch in Ungarn eine A.-G. zur Vornahme von Tiefbohrungen und Ausbeutungen von Bergwerken gegründet. Das Aktienkapital der neuen Gesellschaft beträgt 500 000 Kr.

Die Nitron-A.-G. für Luftstickstoffverwertung in Gladbeck in Westfalen beabsichtigt die Errichtung einer österreichischen Unterabteilung als selbstständiger Gesellschaft.

Die Generaldirektion der Montan- und Industrialwerke vormals Johann David Starck verteilt eine Dividende von 12 Kr. gegen 10 Kr. i. V.

Die A.-G. für Erdwachsindustrie „Boryslaw“ berichtet, daß die Kosten für Grubenerhaltung weiter eine Abnahme erfahren haben. Die Wachsproduktion in Boryslaw belief sich auf 1 213 020 (+33 919) kg. In Dzwiriacz wurden dagegen nur 100 027 (-52 915) kg erzeugt. Der Verkauf der Schnitzware belief sich auf 2 022 767 kg. Für das verkauftes Ozokerit wurde ein Bruttoerlös von 2 613 208 Kr. erzielt. Von dem Gewinn per 154 916 Kr. (+136 925) wurden 3% (i. V. 0) verteilt, 15 000 Kr. dem Reservefonds zugeführt und 19 916 Kr. auf neue Rechnung vorgetragen.

N.

Deutschland.

Vom Markt in ausländischen Eisenerzen. Unter der anhaltenden Verstimmung des Eisenmarktes hat das Geschäft in ausländischen Eisenerzen besonders gelitten. Viele Werke ziehen noch an Vorräten aus Abschlüssen zur Zeit der günstigen Konjunktur, verschiedene haben überdies bei der Einschränkung der Roheisenerzeugung ihre Not, die auf früher geschlossene Verträge zu empfangenden Mengen auf den Lagerplätzen unterzubringen, und man kauft nur sozusagen von der Hand in den Mund, denn man erwartet, daß die Erzpreise noch weiter zurückgehen. Was spanische und Mittelmeererze anlangt, so häufen sich die Lager in Bilbao und Santander. Das geringe Geschäft geht fast nur in ersten Marken, daher sind auch Erze von Südostspanien, Griechenland und der nordfranzösischen Küste vernachlässigt. Schwedische Eisenerze sind, da die diesjährige Förderung durch die langfristigen Abschlüsse fast ganz aufgenommen ist, nur in kleinen Mengen auf dem Markt gewesen; die Preise waren sowohl für phosphorreiche wie für phosphorarme Sorten erheblich höher als in jenen alten Verträgen. Über die Zukunft der vielumstrittenen Svappavaarafelder, die laut Reichstagsbeschuß vom Staate für $8\frac{1}{2}$ Mill. Kr. erworben würden, ist hier schon berichtet worden¹⁾. In norwegischen Eisenerzen haben, abgesehen von einigen Brikettverschiffungen, in den letzten Monaten Verkäufe nicht stattgefunden. Die Einfuhr von russischen Eisenerzen aus dem Krivoiroger Bezirk hat nach Westdeutschland fast ganz aufgehört, nach Oberschlesien dagegen unverändert angedauert. Das Geschäft in Manganerzen und manganhaltigen Eisenerzen liegt sehr darunter.

Berlin. Statistik der Aktiengesellschaften. Die Gründungstätigkeit war im verflossenen Wirtschaftsjahr sehr rege. Insgesamt wurden 216 neue Gesellschaften (davon drei Kommanditgesellschaften auf Aktien) mit einem Kapital von 260 718 000 M ins Leben gerufen. Unter Einbringung bestehender Unternehmungen gingen 118 Neugründungen mit einem Kapital von 182 755 000 M vor sich. Der Nominalbetrag der für die Sacheinlagen gewährten Aktien wurde mit 151 219 000 M notiert. An Gründungen, bei denen andere Sacheinlagen wie Grundbesitz, Patente u. a. m. eingebracht, wurden 20 gezählt; das Kapital betrug 17 847 000 M, von diesem wurden 12 882 000 M auf die Sacheinlagen verrechnet. Zu reinen Kapitalgründungen kam es

in 78 Fällen; das aufgebrachte Grundkapital erreichte hierbei 59 816 000 M.

Nach den Gewerbegruppen geordnet, entfallen der Zahl nach 37 Neugründungen auf die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel (davon 19 auf Brauereien und Mälzereien), 29 auf die Industrie der Maschinen und Apparate, 23 auf das Handelsgewerbe, 18 auf die Industrie der Steine und Erden, 15 auf das Verkehrsgewerbe und 12 auf die Textilindustrie. Nach der Höhe des engagierten Kapitals rangiert, wurden festgelegt: in der Industrie der Maschinen und Apparate 52 175 000 M, in der Industrie der Nahrungs- und Genußmittel 31 689 000 M, im Bergbau-, Hütten- und Salinenwesen 24 100 000 M (11 Gesellschaften), in der Textilindustrie 23 900 000 M, im Verkehrsgewerbe 21 040 000 M, in der Industrie der Steine und Erden 18 051 000 M und im Handelsgewerbe 18 002 000 M. (Aus 2. Viertelsjahrheft z. Statistik d. Deutschen Reiches.) tz.

Chemische Düngerindustrie. Die Verhältnisse dieser Industrie haben sich gerade in den letzten Jahren wesentlich verschlechtert. Einmal sind die zur Erzeugung von Superphosphaten notwendigen Rophosphate in ganz kurzer Zeit um fast 50% des Wertes gestiegen, den sie bis vor ungefähr zwei Jahren während einer langen Zeitperiode gehabt haben, dann waren die Absatzverhältnisse andauernd wenig befriedigend. Mag auch die eine oder andere Fabrik, die nicht zu den Vereinigungen zählte, vorübergehend ihren Absatz haben steigern können, so zeigt doch das Gesamtbild des Jahres 1907 einen bedeutenden Rückgang des Absatzes in Superphosphaten, der um so wesentlicher fühlbar geworden ist, als eine große Verschiebung zwischen den Abnahmeverhältnissen im Frühjahr und Herbst eintrat, die den Fabriken zwar im Frühjahr eine ziemlich volle Beschäftigung brachte, aber im Herbst eine Ausnutzung nicht gestattete. Für die Zukunft scheint in der Superphosphatindustrie jedoch noch weniger zu erwarten zu sein, denn der Zinkhüttenbetrieb, der in den letzten Jahren in Deutschland eine große Ausdehnung angenommen hat, wird große Mengen von Schwefelsäure an den Markt bringen, die bei den übrigen Schwefelsäure gebrauchenden Industrien nicht untergebracht werden können und deshalb der Superphosphatindustrie zur Verarbeitung überlassen bleiben werden.

Petroleummonopol. Es ist in jüngster Zeit vielfach die Rede davon gewesen, daß bei der bestehenden Reichsfinanzreform auch die Schaffung eines Petroleumhandelsmonopols ins Auge gefaßt werden könnte. In Berlin hat kürzlich eine Sitzung des Vereins zur Wahrung der chemischen Interessen Deutschlands stattgefunden. Prof. Krämer, der Experte der preußischen Regierung, ist dort lebhaft für das Monopol eingetreten, und zwar nicht nur für das Handelsmonopol, sondern auch für ein Raffinierungsmonopol. Auf Grund eines Beschlusses des obigen Vereins hat sich die Berliner Handelskammer nunmehr auch für die Einberufung einer Enquête ausgesprochen.

Bonn. Das Oberbergamt Bonn verlich der Gewerkschaft Eisenerz e. Z. bei Eiserfeld drei Felder in den Kreisen Siegen und Altenkirchen unter dem Namen Vater Werner II und Stiefel II und III zur Gewinnung von Kobalterzen.

¹⁾ Siehe diese Z. 21, 1280 (1908).

Bremen. Deutsche Südseephosphat A.-G. Unter dieser Firma wurde am 20./5. d. J., mit einem Kapital von 4,5 Mill. Mark, ein neues Unternehmen ins Leben gerufen, das beabsichtigt, auf Grund einer vom Reichskanzler erteilten 35-jährigen Sonderberechtigung, die Phosphat-lager auf der Insel Angaur (Palau) abzubauen. Umfang und Gehalt dieses Vorkommens sind durch eine vom deutschen Südseephosphatsyndikat ausgesandte Expedition ermittelt worden. Die Sachverständigen sind dabei zu sehr günstigen Resultaten gelangt, und zwar sollen rund 2,5 Mill. t Phosphat, durch Tagebau zu gewinnen, mit einem Durchschnitt von über 80% Tricalciumphosphat festgestellt worden sein.

Hannover. Die Aufnahme der Kaligefabrik Deutschland in das Kalisyndikat ist jetzt erfolgt auf der Grundlage einer Beteiligung für 1908 mit 19 Tausendsteln und für 1909, mit 19,24 Tausendsteln, und zwar mit Wirkung vom 1./5. 1908 ab, also rückwirkend vom Ablauf des Provisoriums an.

Die Hauptversammlung der Wunstorfer Portlandzementwerke, A.-G., setzte die Dividende auf 6% fest. Laut Mitteilung der Verwaltung über die Aussichten des Unternehmens sind die Abschlüsse der ersten fünf Monate des laufenden Jahres größer als gleichzeitig im Vorjahr. Man dürfe eine Steigerung des Absatzes erwarten, so daß das Jahr 1908 günstiger als das Vorjahr abschließen können werde.

Kassel. Vereinigte Farbwerke Wilhelm Urban & Co., A.-G. Das mit 650 000 M Aktienkapital arbeitende Unternehmen erzielte im zweiten Geschäftsjahr 1907/08 nach 31 964 M (i. V. 36 760 M) Abschreibungen einen Reingewinn von 27 241 (30 855) M, woraus 3,5% (4%) Dividende verteilt wurden.

Konstanz. Holzverkohlungsindustrie - A.-G. Die Gesellschaft, welche unter Mitwirkung der Darmstädter Bank, der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt und der Österreichischen Kreditanstalt als eine Art Trust für Holzverkohlungsunternehmungen geschaffen wurde, verzeichnet für 1907/08 eine Besserung des auch diesmal in einem Posten ausgewiesenen Bruttogewinns um 55 290 M. Die im vorigen Jahr von 9 auf 6% reduzierte Dividende wird wieder auf 8% erhöht, was 140 000 M mehr erfordert.

Köln. Chemische Fabrik Wesseling. Die zu Jahresschluß allgemein eingetretene Stille im Geschäft hatte für die Gesellschaft, die im Jahre 1905 unter Mitwirkung der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt vorm. Rößler in Frankfurt a. M. errichtet wurde, eine Verminderung des Absatzes und die Ansammlung von Lagerbeständen zur Folge. Es wurde ein Gewinn von 422 432 (398 242) M erzielt. Die Dividende beträgt 10% (8%).

Siegen. Gewerkschaft Weissenburg, Dynamitfabrik in Würgendorf. Die am 1. Juni in Köln abgehaltene Gewerkenversammlung genehmigte die Tagesordnung den Anträgen des Vorstandes gemäß. Der Gewinn für 1907 betrug 145 873 (116 171) M.

Tagesrundschau.

Berlin. Die preußische Akademie der Wissenschaften bewilligte in ihrer Gesamtsitzung vom 4./6. 1400 M zum Ankauf der im Nachlaß des verstorbenen Prof. Dr. O. Lassar befindlichen Radiumpräparate; 1000 M dem für die wissenschaftliche Erforschung der norddeutschen Kalisalzläger eingesetzten Komitee, 800 M Dr. W. Gotthän in Berlin zu Untersuchungen über das Fünfkirchener Steinkohlenlager, 600 M dem Privatdozenten Dr. F. Tannhäuser zur chemischen Untersuchung der bei Erforschung des Neuroder Gabbrozuges gefundenen Gesteine.

Bei der im Oktober d. J. stattfindenden Feier des 25jährigen Bestehens der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin werden die Festvorträge von Geh.-Rat Prof. Dr. M. Delbrück und Prof. Dr. W. Windisch gehalten. Auch eine Austellung auf internationaler Grundlage soll mit der Feier verbunden werden.

Das Preuß. Ministerialblatt für Medizinalangelegenheiten gibt bekannt, daß das von den Farbenfabriken vor m. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld in den Handel gebrachte Desinfektionsmittel „Autan“ zur Wohnungsdesinfektion zulässig ist und besonders für ländliche Verhältnisse geeignet erscheint. Seine Wirkung besteht in einer beim Verreiben mit Wasser erfolgenden lebhaften Entwicklung von Formaldehyd und Wasserdampf.

Belfast. In der chem. Fabrik von J. A. Beck & Sons, Ltd. in Daltonstreet entstand am 14./6. ein Feuer, das die Fabrik vernichtete.

Essen. Im Schmelzbau der Kruppschen Gußstahlfabrik ließ ein Arbeiter durch Unvorsichtigkeit flüssigen Stahl in einen Siedetiegel laufen. Durch den umherspritzenden Stahl wurden die übrigen Arbeiter unruhig und ließen ihre Tiegel (zirka 8 Stück) fallen, wodurch etwa 20 Arbeiter meist leichtere Verletzungen erlitten.

London. In der Seifenfabrik von R. Townsend & Company in Stroud brach am 15./6. ein Feuer aus, das einen Schaden von 20 000 Pfd. Sterl. verursachte.

Neu-York. Die neue Kommission für Nahrungsmittelkontrolle in den Vereinigten Staaten entsendet den Dr. Taylor nach Europa, um daselbst die Konservierung der Nahrungsmittel zu studieren.

Die Pacific Coast Borax Co. hat einen Preis von 500 Doll. für ein Verfahren zur Erzeugung von Ferrabor aus kommerziellem borsaurem Kalk ausgesetzt; über die Zuerkennung des Preises soll der Direktorenrat der Gesellschaft entscheiden.

Die Stahlwerke der United States Steel Corporation in Shelby, Ohio, wurden durch Feuer am 18./6. zerstört. Der Schaden beträgt über 2 Mill. Doll.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Lord Rayleigh eröffnete am 16./6. als Kanzler der Universität Cambridge die neue Ab-